

Papst
Johannes Paul II.



VERITATIS SPLENDOR Der Glanz der Wahrheit

Die ewige Pilatusfrage: Was ist Wahrheit?

DIE ANTIAUTORITÄREN (19)
68 JAHRE; S.2

MODERNE KATHOLIZITÄT
IST NICHT KATHOLISCH; S.3

GARANTISMUS: GARANTIE
FÜR ANGEKLAGTE; S.4

GOTT IST NIEMALS REINE
PRIVATSACHE; S.5

DIE SIEBEN TATSACHEN DER
AUFERSTEHUNG JESU; S.6

DAS GEISTLICHE TESTAMENT
VON BENEDIKT XVI; S.7

DIE FRAGE (CHARTA) DER
GOTTESRECHTE; S.8

ANLIEGEN, TEL. E-MAIL,
HOMEPAGE; S.8

Die antiautoritären 68er Jahre

Vorbemerkungen:

Die Pilatusfrage: Beim Prozess vor Pilatus sagte Jesus: *Ich bin gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.* Pilatus sagte zu Jesus: **Was ist Wahrheit?** (Joh 18,37).

Die folgenden Ausführungen sind einer schriftlichen Aufzeichnung von Papst em. Benedikt XVI. entnommen, die er für das Klerusblatt in Bayern zur Verfügung gestellt hat (siehe Quellenangabe am Ende dieses Artikels).

Eine neue sexuelle Freiheit sollte für alle einen Anfang nehmen

Die Sache beginnt mit der vom Staat verordneten und getragenen Einführung der Kinder und der Jugend in die Sexualität. In Deutschland hat die Gesundheitsministerin, Frau Strobel, einen Film machen lassen, in dem zum Zweck der Aufklärung alles, was bisher nicht öffentlich gezeigt werden durfte, einschließlich des geschlechtlichen Verkehrs, nun vorgeführt wurde. Was zunächst nur für die Aufklärung junger Menschen gedacht war, ist später wie selbstverständlich als allgemeine Möglichkeit gesehen worden.

Ähnliche Wirkungen erzielte der von der österreichischen Regierung herausgegebene Sexkoffer. Sex- und Pornofilme wurden nun zu einer Realität, wie sie nun auch in den Bahnhofskinos vorgeführt wurden.

Zu den Freiheiten, die die Revolution von 1968 erkämpfen wollte, gehörte auch diese völlige sexuelle Freiheit, bei der es keinerlei Normen mehr gab.

Die Gewaltbereitschaft, die diese Jahre kennzeichnete, ist mit diesem seelischen Zusammenbruch nicht weniger eng verbunden. In der Tat wurde in Flugzeugen kein Sexfilm mehr zugelassen, weil in der kleinen Gemeinschaft der Passagiere oft Gewalttätigkeit ausbrach. Weil die Auswüchse im Bereich der Kleidung ebenfalls Aggressionen hervorriefen, haben auch Schulleiter versucht, eine Schulkleidung einzuführen, die ein Klima des Lernens ermöglichen sollte.

Der Weg zur Pädophilie wurde nun allgemein geöffnet

Zu der 68er Revolution (antiautoritäre Erziehung) gehörte es, dass nun der Weg zur Pädophilie als erlaubt und als angemessen diagnostiziert wurde. Wenigstens für die jungen Menschen in der Kirche, aber nicht nur für sie, war dies in vieler Hinsicht eine sehr schwierige Zeit. Der weitgehende Zusammenbruch des Priesterwachstums in jenen Jahren und die übergroße Zahl von Laisierungen waren eine Konsequenz all dieser Vorgänge.

Titelbild: ATS ITALIA SMC, Rom, Druck Gleisdorf 1993 (Änderungen).



Luft und Raumfahrtmuseum in Washington

Für die Menschen schien eine neue Zeit anzubrechen, die viele innerlich auch geistig beflügelte. In diesem Museum, das frei zugänglich ist, findet man die interessantesten Ausstellungsstücke der amerikanischen Luft- und Raumfahrt.

Der Zusammenbruch der Moraltheologie durch die reine Güterabwägung

Unabhängig von dieser Entwicklung hat sich in derselben Zeit ein Zusammenbruch der katholischen Moraltheologie ereignet, der die Kirche wehrlos gegenüber den Vorgängen in der Gesellschaft machte. Ich versuche, ganz kurz den Hergang dieser Entwicklung zu skizzieren. Bis hin zum II. Vaticanum wurde die katholische Moraltheologie weitgehend naturrechtlich begründet, während die Heilige Schrift nur als Hintergrund oder Bekräftigung angeführt wurde. Im Ringen des Konzils um ein neues Verstehen der Offenbarung wurde die naturrechtliche Option weitgehend abgelegt und eine ganz auf die Bibel begründete Moraltheologie gefordert.

Die Kölner Erklärung

Die Krise der Begründung und Darstellung der katholischen Moral erreichte in den ausgehenden 80er und in den 90er Jahren dramatische Formen. Vielfach galt die reine Güterabwägung: Am 5. Januar 1989 erschien die von 15 katholischen Theologie-Professoren unterzeichnete Kölner Erklärung, die verschiedene Krisenpunkte im Verhältnis zwischen bischöflichem Lehramt und der Aufgabe der Theologie im Auge hatte. Dieser Text, der zunächst nicht über das übliche Maß von Protesten hinausging, wuchs ganz schnell zu einem Aufschrei gegen das kirchliche Lehramt an und sammelte das Protestpotential laut und hörbar, das sich weltweit gegen die kommenden Lehrtexte von Johannes Paul II. erhob (vgl. D. Mieth, Kölner Erklärung, LThK, VB, 196).

Die moderne Katholizität ist nicht katholisch



Landung des Menschen auf dem Mond. Es war eine große Stunde für die Menschen, als **Neil Armstrong am 21. Juli 1969** seine Füße auf den Mond setzte. Es war auch ein großer Sieg für die Technik und öffnete den Weg für weitere Weltraumspaziergänge (Bild: Raum und Luftfahrtmuseum in Washington).

Die Güterabwägung hatte ihre Grenzen in der Praxis

Papst Johannes Paul II. ließ nun mit der Arbeit an einer Enzyklika beginnen, die diese Dinge wieder zurechtrücken sollte. Sie ist unter dem Titel *Veritatis splendor* am **6. August 1993 erschienen** und hat heftige Gegenreaktionen von Seiten der Moraltheologen bewirkt. Vorher schon war der Katechismus der katholischen Kirche (deutsch 1993) erschienen, der in überzeugender Weise die von der Kirche verkündete Moral systematisch darstellte.

Diese Enzyklika, *Veritatis splendor*, enthielt in der Tat die Entscheidung, dass es Handlungen gebe, die nie gut werden können. **Johannes Paul II. konnte und durfte keinen Zweifel daran lassen, dass die Moral der Güterabwägung eine letzte Grenze respektieren musste.**

Es gibt eben das Martyrium. Gott ist mehr, auch als das physische Überleben. Ein Leben, das durch die Leugnung Gottes erkaufte wäre, ein Leben, das auf einer letzten Lüge beruht, ist ein „Unleben. Das Martyrium ist eine Grundkategorie der christlichen Existenz. *Letztlich geht es auch um Tod und Auferstehung Christi (Zusatz: Herausgeber der NEV).*

In der Moraltheologie setzte sich weithin die These durch, dass dem kirchlichen Lehramt nur in eigentlichen Glaubensfragen endgültige Kompetenz bzw. Unfehlbarkeit zukommt: Fragen der Moral könnten nicht Gegenstand unfehlbarer Entscheidungen des kirchlichen Lehramtes werden.

Aber es gibt ein Minimum an Moraltheologie, das mit der Grundentscheidung des Glaubens unlöslich verknüpft ist und das verteidigt werden muss, wenn man Glauben nicht auf eine Theorie reduzieren will, sondern seinen Anspruch an das konkrete Leben anerkennt. Aus alledem wird sichtbar, wie grundsätzlich die Autorität der Kirche in Sachen Moral wirklich ist. Wer der Kirche in diesem Bereich eine letzte Lehrkompetenz abspricht, zwingt sie zu einem Schweigen gerade da, wo es sich um die Grenze zwischen Wahrheit und Lüge handelt.

Erste kirchliche Reaktionen

Unabhängig von dieser Frage wurde in weiten Kreisen der Moraltheologie die These entwickelt, dass die Kirche keine eigene Moral hat und haben kann. Dabei wird darauf hingewiesen, dass alle moralischen Thesen auch Parallelen in den übrigen Religionen kennen würden und ein christliches Proprium daher nicht existieren könne. Aber die Frage nach dem Proprium einer biblischen Moral wird nicht dadurch beantwortet, dass man zu jedem einzelnen Satz irgendwo auch eine Parallele in anderen Religionen finden kann. Vielmehr geht es um das Ganze der biblischen Moral, das als solches neu und anders ist, gegenüber den einzelnen Teilen. Die Morallehre der Hl. Schrift hat ihre Besonderheit letztlich in ihrer Verankerung im Gottesbild, im Glauben an den einen Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt und der als Mensch gelebt hat.

Weitreichende Folgen für die Kirche: Die moderne Katholizität

Der lang vorbereitete und im Gang befindliche Auflösungs-Prozess der christlichen Auffassung von Moral hat, wie ich zu zeigen versuchte, in den 60er Jahren eine Radikalität erlebt, wie es sie vorher nicht gegeben hat. Diese Auflösung der moralischen Lehrautorität der Kirche musste sich notwendig auch auf ihre verschiedenen Lebensräume auswirken. In dem Zusammenhang des Treffens der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen aus aller Welt mit Papst Franziskus interessiert vor allem die Frage des priesterlichen Lebens, besonders in den Priesterseminaren. Bei dem Problem der Vorbereitung zum priesterlichen Dienst in den Seminaren ist in der Tat ein weitgehender Zusammenbruch der bisherigen Form dieser Vorbereitung festzustellen. *In verschiedenen Priesterseminaren bildeten sich homosexuelle Clubs, die mehr oder weniger offen agierten und das Klima in den Seminaren deutlich veränderten. In einem Seminar in Süddeutschland lebten Priesteramtskandidaten und Kandidaten für das Laienamt der Pastoralreferenten zusammen.* Bei den gemeinsamen Mahlzeiten waren Seminaristen, verheiratete Pastoralreferenten zum Teil mit Frau und Kind- und vereinzelt Pastoralreferenten mit ihren Freundinnen.

Ein Bischof, der vorher Regens gewesen war, hatte den Seminaristen Pornofilme vorführen lassen, angeblich mit der Absicht, sie so widerstandsfähig gegen glaubenswidriges Verhalten zu machen. Es gab nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika einzelne Bischöfe, die die katholische Tradition insgesamt ablehnten. Sie versuchten, in ihren Bistümern eine Art *von neuer, moderner Katholizität auszubilden.*

Zwei Visitationen durch das kirchliche Lehramt in den USA

Die beiden Visitationen in den USA, die nun erfolgten, brachten keine neuen Erkenntnisse, weil sich offenbar verschiedene Kräfte zusammengenannt hatten, um die wirkliche Situation zu verschleiern. Eine **zweite Visitation** wurde angeordnet und brachte erheblich mehr Erkenntnisse, blieb aber im Ganzen doch ohne Folgen.

Die Frage der Pädophilie ist, soweit ich mich erinnere, erst in der zweiten Hälfte der 80er Jahre brennend geworden. Sie war in den USA inzwischen bereits zu einem öffentlichen Problem angewachsen, so dass die Bischöfe in Rom Hilfe suchten, weil das Kirchenrecht, so wie es im neuen Kodex verfasst ist, nicht ausreichend schien, um die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Rom und die römischen Kanonisten taten sich zunächst schwer mit diesen Anliegen. Ihrer Meinung nach musste die zeitweilige Suspension vom priesterlichen Amt ausreichen, um Reinigung und Klärung zu bewirken. Dies konnte von den amerikanischen Bischöfen nicht angenommen werden, weil die Priester damit im Dienst des Bischofs verblieben und so direkt mit ihm verbundene Personen beurteilt wurden. Eine Erneuerung und Vertiefung des bewusst locker gebauten Strafrechts des neuen Kodex musste sich erst langsam Bahn schaffen.

Garantismus: Garantierte Rechte für Angeklagte

Dazu kam aber ein grundsätzliches Problem in der Auffassung des Strafrechts. *Als konziliar galt nur noch der sogenannte Garantismus. Das heißt, es mussten vor allen Dingen die Rechte der Angeklagten garantiert werden und dies bis zu einem Punkt hin, der faktisch überhaupt eine Verurteilung ausschloss.* Als Gegengewicht gegen die häufig ungenügende Verteidigungsmöglichkeit von angeklagten Theologen wurde nun deren Recht auf Verteidigung im Sinn des Garantismus so weit ausgedehnt, *dass eine Verurteilung kaum noch möglich war.*

Den kurzen Notizen über die Situation der Priesterausbildung zum Zeitpunkt des öffentlichen Ausbrechens der Krise möchte ich nun noch ein paar Hinweise zur Entwicklung des Kirchenrechts in dieser Frage anfügen. An sich ist für Delikte von Priestern die Klerus-Kongregation zuständig. Da aber damals in ihr der Garantismus weithin die Situation beherrschte, bin ich mit Papst Johannes Paul II. einig geworden, dass es angemessen sei, die Kompetenz über diese Delikte der Glaubenskongregation zuzuweisen. Mit dieser Zuweisung war auch die Möglichkeit zur Höchststrafe, das heißt zum Ausschluss aus dem Klerus möglich, die unter anderen Rechtstiteln nicht zu verhängen gewesen wäre.

Die Glaubenskongregation wurde Berufungsinstanz

Wir haben so eine Mindestform des Strafprozesses formuliert und den Fall offengelassen, dass der Heilige Stuhl selbst den Prozess übernimmt, wo die Diözese oder die Metropole dazu nicht in der Lage ist. In jedem Fall sollte der Prozess durch die Glaubenskongregation überprüft werden, um die Rechte des Angeklagten zu garantieren. Schließlich aber haben wir *in der Feria IV (d. h. der Versammlung der Mitglieder der Kongregation) eine Appellationsinstanz geschaffen, um auch die Möglichkeit einer Berufung zu haben.* Weil dies alles über die Kräfte der Kleruskongregation hinausreichte und so Verzögerungen entstanden sind, die von der Sache her verhindert werden mussten. Papst Franziskus hat diese Reformen weiter geführt.

Dies war eine Möglichkeit, auch Höchststrafen vergeben zu können. Es stand ja der Glaube der Kirche am Spiel. In der Tat ist es wichtig zu sehen, dass bei solchen Verfehlungen von Klerikern letztlich der Glaube beschädigt wird: Nur wo der Glaube nicht mehr das Handeln des Menschen bestimmt, sind solche Vergehen möglich. Die Schwere der Strafe setzt allerdings auch einen klaren Beweis für das Vergehen voraus.

Das Böse bedroht die Welt weiterhin

Die Gegenkraft gegen das Böse, das uns und die ganze Welt bedroht, kann letztlich nur darin bestehen, dass wir uns auf die Liebe einlassen. Sie ist die wirkliche Gegenkraft gegen das Böse. *Die Macht des Bösen entsteht durch unsere Verweigerung der Liebe zu Gott. Erlöst ist, wer sich der Liebe Gottes anvertraut.* Gott lieben zu lernen, ist also der Weg der Erlösung der Menschen. Versuchen wir, diesen wesentlichen Inhalt der Offenbarung Gottes nun etwas weiter auszufalten. Dann können wir sagen: *Das erste grundlegende Geschenk, das uns der Glaube darbietet, besteht in der Gewissheit, dass Gott existiert und uns liebt.* Eine Welt ohne Gott kann nur eine Welt ohne Sinn sein. Denn woher kommt dann alles, was ist? *Jedenfalls hat eine Welt (Gesellschaft) ohne Gott keine geistige Grundlage.* Es gibt damit keinerlei Maßstäbe des Guten oder des Bösen mehr. Dann kann sich nur der durchsetzen, der stärker ist als der andere. Macht ist dann das einzige Prinzip. Wahrheit zählt nicht, es gibt sie eigentlich nicht. *Nur wenn die Dinge einen geistigen Grund haben, gewollt und gedacht sind und nur wenn es einen Schöpfergott gibt, der gut ist und das Gute will, kann auch das Leben des Menschen Sinn haben.*

Das große Ausmaß der Pädophilie

Wieso konnte Pädophilie ein solches Ausmaß erreichen? **Im letzten liegt der Grund in der Abwesenheit Gottes.** Auch wir Christen und Priester reden lieber nicht von Gott, weil diese Rede nicht praktisch zu sein scheint. Nach der Erschütterung des 2. Weltkriegs hatten wir in Deutschland unsere Verfassung noch ausdrücklich unter die Verantwortung vor Gott als Zeitmaß gestellt. Ein halbes Jahrhundert später war es nicht mehr möglich, die Verantwortung vor Gott als Maßstab in die europäische Verfassung aufzunehmen. Gott wird als Parteiangelegenheit einer kleinen Gruppe angesehen und kann nicht mehr als Maßstab für die Gemeinschaft im Ganzen stehen. **In diesem Entscheid spiegelt sich die Situation des Westens, in dem Gott eine Privatangelegenheit einer Minderheit geworden ist.**

Wichtige Aufgaben für die Kirche

1. **Eine ganz wichtige Aufgabe, die aus den moralischen Erschütterungen unserer Zeit folgen, besteht darin, dass wir selbst wieder anfangen, von Gott zu reden und auf ihn hin zu leben.**

Wir müssen vor allen Dingen selbst wieder lernen, Gott als Grundlage unseres Lebens zu erkennen und nicht als eine irgendwie unwirkliche Floskel beiseite zu lassen. **Unvergessen bleibt mir die Mahnung, die mir der große Theologe Hans Urs von Balthasar auf einem seiner Kartenbriefe einmal schrieb: Den dreifaltigen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, nicht voraussetzen, sondern vorsetzen!** In der Tat wird auch in der Theologie oft Gott als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, aber konkret handelt man nicht von ihm und mit ihm. Das Thema Gott scheint so unwirklich, so weit von den Dingen entfernt, die uns beschäftigen.

2. **Und doch wird alles anders, wenn man Gott nicht voraussetzt, sondern vorsetzt.** Ihn nicht irgendwie im Hintergrund belässt, sondern ihn als Mittelpunkt unseres Denkens, Redens und Handelns hereinholt und anerkennt. Gott ist für uns Mensch geworden. **Das Geschöpf Mensch liegt ihm so sehr am Herzen, dass er sich mit ihm vereinigt hat und so ganz praktisch in die menschliche Geschichte eingetreten ist.** Er spricht mit uns, er lebt mit uns, er leidet mit uns und hat den Tod für uns auf sich genommen. Darüber reden wir zwar in der Theologie ausführlich mit gelehrten Worten und Gedanken. Aber gerade so entsteht die Gefahr, dass wir uns zu Herren des Glaubens machen, anstatt uns vom Glauben erneuern und beherrschen zu lassen. Dies war letztlich der Wille Jesus Christi vor und nach seiner Auferstehung für die Menschen: **Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.**



Die HI Stadt Jerusalem vom Ölberg aus gesehen: Hier ist das Unfassbare passiert, dass Jesus nach seinem Tod wieder zurückgekommen (wahrhaft auferstanden) ist und seine Jünger (Apostel) im Glaube neu gestärkt und auf den HI. Petrus, der vorher sündigte, erneut seine Kirche aufgebaut hat. Vor Jesus war keiner zurückgekommen und auch nachher gab es keinen, der zurückgekommen ist. Nach der Sendung seines HI. Geistes ist Jesus heimgekehrt zu seinem Vater und wartet dort auf uns.

Dem Schöpfergott steht der Gegenspieler (Teufel) gegenüber

3. **Dieser Gegenspieler redet die Menschheit und die Schöpfung schlecht.** Der sagt nicht nur zu Gott, sondern vor allen Dingen zu den Menschen: Seht euch an, was dieser Gott gemacht hat. Angeblich eine gute Schöpfung. In Wirklichkeit ist sie in ihrer Ganzheit voller Elend und Ekel. **Das Schlechtredden der Schöpfung ist in Wirklichkeit ein Schlechtredden über Gott.** Es will beweisen, dass Gott selbst nicht gut ist und uns von ihm abbringen will.

4. Die Aktualität dessen, was uns hier die Apokalypse sagt, ist offenkundig. **Es geht heute in der Anklage gegen Gott vor allen Dingen darum, seine Kirche als ganze schlecht zu machen, um uns von ihm abzubringen.** Die Idee einer von uns selbst besser gemachten Kirche ist in Wirklichkeit ein Vorschlag des Teufels, mit dem er uns vom lebendigen Gott abbringen will durch eine lügnerische Logik, auf die wir zu leicht hereinfallen.

Mein Leben als Papst Emeritus

Als Papst Emeritus lebe ich in einem Haus, in einer kleinen Gemeinschaft von Menschen, die immer wieder solche Zeugen des lebendigen Gottes im Alltag entdecken und freudig auch mich darauf hinweisen. Die lebendige Kirche zu sehen und zu finden, ist eine wunderbare Aufgabe, die uns selbst stärkt und uns des Glaubens immer neu froh werden lässt.

Am Ende meiner Überlegungen möchte ich Papst Franziskus danken für alles, was er tut, um uns immer wieder das Licht Gottes zu zeigen, das auch heute nicht untergegangen ist. Danke, Heiliger Vater. (Abdruck: kath.net/news/67603 vom 12. 4. 2019).

Sieben Tatsachen der Auferstehung Christi

Vorbemerkung:

Der Auszug aus Ägypten war in etwa im 13. Jh. vor Chr. unter der Führung des großen Propheten Mose.

Das Buch Genesis (1. Buch Mose) wurde entweder teilweise von Mose selbst geschrieben oder es entstand zur Zeit der israelitischen Könige (ca. 1000 v. Chr.) aus alten Überlieferungen.

Die Urgeschichte (1. Kap Genesis) ist dem Sündenfall und der Heilsgeschichte vorgeschaltet und versucht in ätiologischer Weise den Sündenfall als Ursache für die kommende Erlösung durch Jesus aufzuzeigen. Ätiologie bedeutet, frühere Ursachen für den derzeitigen Zustand anzugeben (auch in der Medizin verwendet).

Die Grundwahrheit der Auferstehung Jesu Christi

1. Jesus stirbt für die Wahrheit

Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, da sagte er, damit die Schrift erfüllt wurde: **Ich bin durstig**. Es stand dort ein Gefäß mit Essigwasser; sie steckten einen Schwamm, der damit gefüllt war, auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essigwasser genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht!** Dann neigte er das Haupt und starb (Joh 19,28-30).

2. Jesus war wirklich tot

Als sie (die Soldaten) aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerbrachen sie ihm die Beine nicht, sondern ein Soldat stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Er, der es gesehen hat, bezeugt es und sein Zeugnis ist zuverlässig, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt wurde: Keinen Knochen an ihm wird man zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben (Joh 19,33-37).

3. Jesus wird bewacht

Am nächsten Tag gingen die Hohenpriester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus; es war der Tag nach dem Rüsttag. Sie sagten: **Herr, es fiel uns ein, dass dieser Betrüger, als er noch lebte, behauptet hat: Nach drei Tagen werde ich auferweckt. Gib also den Befehl, dass das Grab bis zum dritten Tag sicher bewacht wird.** Pilatus antwortete ihnen: **Ihr sollt eine Wache haben. Geht und sichert das Grab, so gut ihr könnt.** Darauf gingen sie, um das Grab zu sichern: Sie versiegelten den Stein (Mt 27, 62-66, auszugsweise).

4. Das leere Grab

Die Wächter zitterten, bebten vor Schrecken und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sprach zu den Frauen: **Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er wurde auferweckt, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stelle, wo er lag! Das ist meine Botschaft an euch** (Mt, 28,4-6).



Stelle, von der Jesu auferstanden ist (Grabeskirche)

5. Jesus sendet seine Aposteln in die Welt

Und als die Jünger Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: **Geht zu allen Völkern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und ich bin bei euch alle Tage bis zum Weltenende** (Mt 28,19f).

6. Das Ostergeschenk Christi: Die persönliche Vergebung der Sünden

Als die Jünger am ersten Wochentag den Herrn sahen, sprach Jesus nochmals zu ihnen: **Friede sei mit euch**. Nach diesen Worten hauchte er sie an: **Empfangt den Heiligen Geist. Allen, denen ihr die Sünden erlasst, sind sie erlassen; allen denen ihr sie nicht erlasst, sind sie nicht erlassen** (Joh 20, 19,-23, auszugsweise). Zum Nachlassen und Nichtnachlassen ist ein persönliches Bekenntnis notwendig (Aussprache, Beichte). **Kein Glaubenssatz ist so gut im NT bezeugt, wie Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi.**

7. Die Auferstehung ist Gottes' werk

Heute sind die Katholiken allein die größte christliche Kirche. Insgesamt gibt es über 1,3 Milliarden katholische Christen. Auf einen Apostel von damals kommen heute ca.100 Millionen Katholiken in der Welt. Wenn man so sagen darf, hat die Kirche eine **Amortisation** von ca. 100 Millionen Christen bis heute. Das kann nur Gott vollbringen.

Zur Kirche gehören Heilige und Sünder

Manche meinen, die gesamte Kirche müsse heute schon ganz heilig sein. Mit Sündern kann es nicht die Kirche Gottes sein. Die Kirche ist letztlich dazu da, um aus sündigen Menschen eben Heilige in den Himmel zu führen.

Auch die Atheisten dürfen im Staat nicht alles machen, was sie wollen. Wie es im Verkehr Stop-Tafeln gibt, so hat auch Gott seine Stop-Tafeln, wenn es gegen die Natur (Klima und Umwelt) des Menschen geht. Mit dem Tod ist nicht alles aus. Es gibt einen gerechten Richter, der beim Weltgericht das Gute belohnt und das Böse bestraft.

Das geistliche Testament von Benedikt XVI.

Dank an Gott

Wenn ich in dieser späten Stunde meines Lebens auf die Jahrzehnte zurückschaue, die ich durchwandert habe, so sehe ich zuallererst, **wieviel Grund ich habe, um zu danken**. Ich danke vor allen anderen Gott selber, dem Geber aller guten Gaben, der mir das Leben geschenkt und mich durch vielerlei Wirrnisse hindurchgeführt hat. Er hat mich immer wieder aufgehoben, wenn ich zu gleiten begann und mir immer wieder neu das Licht seines Angesichts geschenkt. In der Rückschau sehe und verstehe ich, dass auch die dunklen und mühsamen Strecken dieses Weges mir zum Heile waren und dass Er mich gerade da gut geführt hat. **Alle, denen ich irgendwie Unrecht getan habe, bitte ich vom Herzen um Verzeihung.**

Ich danke meinen Eltern

Sie haben mir in schwerer Zeit das Leben geschenkt und unter großem Verzicht mir mit ihrer Liebe ein wundervolles Zuhause bereitet, das als helles Licht alle meine Tage bis heute durchstrahlt. Der helllichtige Glaube meines Vaters hat uns Geschwister zu glauben gelehrt und hat als Wegweisung mitten in all meinen wissenschaftlichen Erkenntnissen standgehalten. Die herzliche Frömmigkeit und die große Güte der Mutter bleiben ein Erbe, für das ich nicht genug danken kann.

Steht fest im Glauben!

Was ich vorhin von meinen Landsleuten gesagt habe, das sage ich nun zu allen, die meinem Dienst in der Kirche anvertraut waren: Oft sieht es aus, als ob die Wissenschaft- auf der einen Seite die Naturwissenschaften, auf der anderen Seite die Geschichtsforschung- und besonders die Exegese der Heiligen Schriften unwiderlegliche Einsichten vorzuweisen hätten, die dem katholischen Glauben entgegenstünden.

Ich habe von weitem die Wandlungen der Naturwissenschaft miterlebt und sehen können, wie scheinbare Gewissheiten gegen den Glauben dahinschmolzen, sich nicht als Wissenschaft, **sondern als nur scheinbar der Wissenschaft zugehörige philosophische Interpretationen erwiesen**. Freilich ist auch der Glaube im Dialog mit den Naturwissenschaften, damit man so sein Eigentliches besser verstehen lernt. Seit 60 Jahren begleite ich nun den Weg der Theologie, besonders auch der Bibelwissenschaften und ich habe mit den wechselnden Generationen unerschütterlich scheinende Thesen zusammenbrechen sehen, **die sich als bloße Hypothesen erwiesen: Jesus Christus ist wirklich der Weg, die Wahrheit und das Leben**. Endlich bitte ich demütig: **Betet für mich, damit der Herr mich trotz all meiner Sünden und Unzulänglichkeiten in die ewigen Wohnungen einlässt.**



Das Grab von Benedikt XVI. in den Grotten des Vatikans

Gnade und Gehorsam dem Gesetz Gottes gegenüber

Woher nimmt die Geschichte der Schuld ihren Anfang: Sobald der Mensch nicht mehr den Herrn als seinen Schöpfer anerkennt und in vollkommener Unabhängigkeit *selber darüber entscheiden möchte, was gut und was böse ist*. Ihr werdet, wie Gott Gut und Böse erkennen (Gen 3, 5): **Das ist die erste Versuchung, auf die alle anderen Versuchungen folgen. Ihnen nachzugeben, ist der Mensch aufgrund der Wunden des Sündenfalls noch leichter geneigt.**

Jesu Tod und Auferstehung

Im rettenden Kreuz Jesu, in der Gabe des Heiligen Geistes, in den Sakramenten, die aus der durchbohrten Seite des Erlösers hervorgehen (vgl. Joh 19, 34) findet der Glaubende die Gnade und die Kraft, das heilige Gesetz Gottes immer, auch unter größten Schwierigkeiten, zu befolgen. Wie der Hl. Andreas von Kreta sagt, wurde das Gesetz *durch die Gnade neu belebt und in ihren Dienst gestellt, ohne Vermischung und Verwirrung ihrer je besonderen Eigenschaften. Doch hat Jesus auf göttliche Weise das früher belastende und tyrannische Gesetz in eine leichte Last und eine Quelle der Freiheit verwandelt* (Johannes Paul II. (Veritatis splendor, Nr. 103).

Gebet des Hl. Ambrosius

Dieses Denken treffen wir im folgenden Gebet des Hl. Ambrosius von Mailand an: *Der Mensch ist nichts wert, wenn du ihn nicht aufsuchst. Vergiss den Schwachen nicht, denke daran, dass du mich aus Staub geformt hast. Wie soll ich mich aufrecht halten können, wenn du mich nicht ununterbrochen im Blick hast, um diese Tonerde zu festigen, so dass meine Festigkeit auf deinen Blick zurückzuführen ist? Wir dürfen jedoch annehmen, dass Gott jene nicht zurückweist, die er sieht, die er reinigt, die er anblickt und denen er alle Schuld vergibt.*

Die Frage (Charta) der Gottesrechte

Präambel:

Eine Gesellschaft, die in Frieden und in Freiheit leben will, muss auch Gott respektieren und achten.

In der Steuerfrage gibt Jesus die Antwort: *So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört (Mt 22, 21). Da es Menschenrechte gibt, sollten wir die Frage nach den Gottesrechten stellen.*

Gott Vater: Da Gott dreifaltig ist, hat er sich in der Hl. Schrift als Dreifaltiger geoffenbart.

1. Gott ist niemals Privatsache, sondern die Grundlage für die Weltordnung (Kosmos). Eine Welt ohne Gott ist eine Welt ohne Gut und Böse und damit keine Schöpfung Gottes mehr. Sie gleicht eher einem Chaos. Es gilt nur das Recht des Stärkeren und der Gewalt.

2. Gott hat das Recht auf Respekt seines geheimnisvollen und heiligen Namens.

Die Gerechtigkeit Gottes ist unanfechtbar und seine Entscheide sind Ausfluss seiner Gerechtigkeit und Liebe. Gott ist stets gegenwärtig, auch wenn er gelehnet wird.

3. Gott hat das Recht auf Anbetung

Gott ist der Lebendige in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Er, der alles ins Leben gerufen hat, wollte auch seine Schöpfung nach der Sünde nicht dem Tod überlassen.

4. Gott hat das Recht auf Achtung der Familie, des Nächsten und der Gemeinschaft.

5. Gott hat das Recht auf Leben des Menschen vom Mutterschoß bis zum natürlichen Tod. Das ist die kirchliche Lebenskultur.

7. Gott hat die Menschen gut geschaffen und mehrmals einen Bund mit ihnen geschlossen: Daher darf der Mensch nicht trennen, was Gott verbunden hat (Mt 19,6).

8. Gott hat das Recht, den Menschen die Wahrheit zu sagen, wie er Gott will. Der Mensch kann in Freiheit Gott annehmen oder ablehnen.

Jesus, als Erlöser: Da Jesus Christus die Menschen durch seinen Tod am Kreuz erlöst hat, darf er eine persönliche Entscheidung verlangen, um die Menschen als guter Hirt zu seinem Vater führen zu können.

Der Hl. Geist führt als Geist Jesu Christi persönlich zum Himmel

Der Weg dazu ist die Gottes und Nächstenliebe und die Bergpredigt. **Wer die Bergpredigt heute schon erfüllt, ist bereits selig zu preisen.**

Der Hl. Geist hat das Recht, die Menschen und die Kirche zum ewiger Frieden und zum ewigen Leben in Gott zu führen. Da der gefährliche Widersacher des Menschen beim Weltgericht endgültig in der Hölle gestürzt wird (Offb 20,10), kann es später keine Sünde und keinen Tod mehr geben.

Die Selig- und Lobpreisungen Gottes: Mt 5,3-12

1) Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

2) Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. 3) Selig, die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

4) Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

5) Selig, die barmherzig sind, denn sie werden Erbarmen finden.

6) Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

7) Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

8) Selig, die verfolgt werden, um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

PS: Nach dem Sturz des Gegenspielers Gottes, nämlich Satans, nach dem Weltgericht, gibt es nur noch Himmel oder Hölle.

Segnen bringt Segen

Das Segnen ist ein gutes und kurzes Morgen- oder Abendgebet. Es ist ein Beten, das von sich selber weg- und auf die Nächsten hinschaut. Es ist zugleich ein Wort des Glaubens und des Segens auf die Menschen: **Gott liebt uns alle.**

Der Segnende? Wer ist das? Wenn ich bittend zu Gott sage: Segne! Darin liegt das Vertrauen: **Dass er mir hilft, wenn es sein heiliger Wille ist.**

Bitte: Wer sich für die Frage (Charta) der Gottesrechte interessiert, möge sich an die Neuevangelisierung, 4020 Linz, Salzburgerstrasse 26 wenden: johannes.enichlmayr@liwest.at Es geht nur um Ideen! Informationen erfolgen später!

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Ges zu 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburger Str. 26/1/11;

E. Mail: johannes.enichlmayr@liwest.at Tel.: 0664 1418804; IBAN: AT44342260000330571;

Homepage: www.neuevangelisierung.at